

## APHIN I 2014 - Prolegomena

### Begrüßung und Eröffnung

Guten Abend meine Damen und Herren,

mein Name ist Jürgen Franz und ich darf Sie ganz herzlich zur ersten Tagung des Arbeitskreises philosophierender Ingenieure und Naturwissenschaftler hier im wunderschönen Geburtshaus des Cusanus in Bernkastel-Kues an der Mosel. Einige von Ihnen sind sicherlich das erste mal an der Mosel und ich darf Ihnen sagen, dass Sie sich leider nicht die beste Zeit ausgesucht haben, die Mosel zu besuchen. Schöner als der November sind vermutlich alle anderen elf Monate, allen voran der September und der Oktober. In diesen beiden Monaten werden die Weintrauben geerntet, das Laub der Weinreben leuchtet in allen Farben und allerorts finden größere und kleinere Weinfeste oder andere kulturelle Veranstaltungen statt. Hätten wir allerdings unsere Tagung im Oktober veranstaltet, so hätten Sie mit großer Wahrscheinlichkeit keine Unterkunft bekommen, vermutlich nicht einmal einen Parkplatz. Jetzt, Ende November, kommen nur noch wenige Gäste an die Mosel, mit Ausnahme derjenigen, die den Weihnachtsmarkt auf der anderen Moselseite besuchen. Es ist ruhiger und viele Einheimische genießen diesen Monat, da sie nun die Mosellandschaft und die engen Gassen der Moselstädtchen und Dörfer wieder für sich alleine haben. Und wir, hier im Raum, können uns völlig ungestört auf unsere Tagung konzentrieren.

Der Arbeitskreis philosophierender Ingenieure und Naturwissenschaftler (APHIN), der diese Tagung in ideeller Zusammenarbeit mit der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte und der Cusanus Hochschule in Gründung veranstaltet, wurde im Oktober letzten Jahres mit sieben Gründungsmitgliedern als wissenschaftlicher, interdisziplinärer, bildungsorientierter und gemeinnütziger Verein gegründet. Inzwischen haben wir die Mitgliederzahl mehr als vervierfacht und sind jetzt 31, darunter Ingenieure, Naturwissenschaftler, Philosophen, Mathematiker, Informatiker, Mediziner und Wirtschaftswissenschaftler, einige mit einer Doppelqualifikation oder mit einer bevorstehenden Doppelqualifikation. Zum Selbstverständnis von APHIN gehört, mit Freude und Neugierde über den eigenen fachlichen Tellerrand hinauszuschauen und die Erkenntnis, dass die Philosophie die geeignete Partnerin ist, dieser Freude und Neugierde gerecht zu werden. Philosophierende Ingenieure und Naturwissenschaftler müssen aber nicht notwendig über Technik oder Natur philosophieren. Ihr philosophisches Interesse erstreckt sich vielmehr über das gesamte Spektrum philosophischer Frage- und Problemstellungen. Dies spiegelt sich auch im Programm unserer Tagung wider, das einer groben Zweiteilung folgt: So gibt es einerseits Vorträge aus dem Schnittbereich von Philosophie, Technik und Naturwissenschaft, und andererseits Vorträge, die diesen Bereich transzendieren.

Als wir vor einem Jahr im Rahmen der Gründungsversammlung entschieden, bereits im ersten Jahr eine Tagung zu veranstalten, war dies ein Wagnis. Ob dieses Wagnis geglückt ist, werden wir am Sonntag zum Ende der Tagung wissen und ich darf Sie bitten, nicht mit Kritik zu sparen. Aber wir sind sehr hoffnungsvoll. Diese Hoffnung drückt sich bereits im Titel unserer ersten Tagung aus: Prolegomena - Vorwort. Denn wir verstehen unsere erste Tagung als ein Vorwort zu weiteren APHIN-Tagungen, die wir im Zweijahresrhythmus veranstalten wollen. Für unsere erste Tagung haben wir 38 Voranmeldungen erhalten, darunter unsere sechzehn Vortragenden, die von renommierten Universitäten und Akademien aus dem gesamten Bundesgebiet, der Schweiz, aus Griechenland und der Schweiz kommen.

Auch eine relativ kleine Tagung erfordert ihre Organisation, die nicht ohne helfende Hände zu leisten ist. Ich danke der Leiterin des Cusanus-Geburtshauses, Frau Anne Reuter, dass wir die kommenden drei Tage zu Gast im Haus des Cusanus bzw. in Ihrem Haus sein dürfen (Frau

Reuter wohnt nämlich in diesem Haus) und ich danke Ihre aufmunternden Worte: Herr Franz, wir schaffen das. Vielen Dank auch an meine beiden Vorstandskollegen Helga Spriestersbach und Markus Dangl die mir aus der Ferne - Baden-Baden und Karlsruhe- immer wieder mit Rat zur Seite standen, so dass ich gut vorbereitet zur Tat schreiten konnte. Herzlich danken möchte ich auch Heino Kalbfuß, der heute den Moselwein sponsert und der Ihnen als Winzer und Weinbauingenieur alle Fragen rund um den Wein beantworten kann. Nutzen Sie also die Gelegenheit und probieren seinen exzellenten Moselwein. Ich danke auch Herrn Wolfgang Lichter und Herrn Dr. Gerhard Schmahl, die heute Abend die musikalische Eröffnung sponsern. Zu beiden Künstlern gleich noch etwas mehr. Und last but not least danke ich meiner Frau Doris, die ich in den letzten Wochen mehr und mehr die Organisation der Tagung eingebunden habe und die, so glaube ich, das Wort APHIN schon gar nicht mehr hören mag. Unglücklicherweise wurden wir beide in den letzten Tagen auch noch gleichzeitig krank und sind sehr froh, heute wieder einigermaßen auf den Beinen zu sein.

Meine Damen und Herren, mir liegt es sehr am Herzen, nun noch einige wenige Aspekte zur Mosel aus philosophischer Sicht sagen. Es gibt, das wissen Sie sicherlich, zumindest zwei berühmte Philosophen von der Mosel: Zum einen Nikolaus von Kues, in dessen Haus wir heute zu Gast sind, und zum anderen Karl Marx der etwa fünfzig Kilometer von hier in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, geboren wurde. Als Philosophen waren beide im weitesten Sinne auf der Suche nach der Wahrheit. Und wenn es um die Suche nach der Wahrheit geht, ganz gleich welchen Wahrheitsbegriff man zugrunde legt, haben Philosophen von der Mosel (nicht nur Cusanus und Marx) einen großen Vorteil. Sie kennen die Wahrheit zwar auch nicht, aber sie wissen zumindest, seit der Zeit als die Römer an der Mosel waren, wo sie zu finden ist: Nämlich im Wein. In vino veritas. Im Wein ist die Wahrheit. Bitte unterschätzen Sie das nicht. Denn diese scheinbare Floskel hat in der Tat etwas Wahres. Ich möchte Ihnen das anhand eines Beispiels demonstrieren, das ich Wahrheits- oder Weinexperiment nenne. Wenn Sie einem Menschen, einer Person begegnen, die Sie nicht kennen und Sie möchten ihr Wesen ergründen, dann gelingt dies am besten (es gibt auch andere Wege), wenn Sie mit ihm Wein trinken und zwar mehr als nur ein Glas. Sie werden dann bald merken, dass ihr Gegenüber mit jedem neuen Glas Wein zunehmend sein eigentliches Wesen, sein wahres Gesicht offenbart. Oder philosophisch gesprochen: Der Schein fällt zusammen und das Sein tritt hervor. Sie erkennen zunehmend, wer Ihnen in Wahrheit gegenüber sitzt. Martin Heidegger würde sagen: Das Weinexperiment ist eine Weise der Entbergung, welche die Wahrheit aus der Verborgenheit in die Unverborgenheit bringt. Probieren Sie es mal!

Und nun noch zum Abschluss ein für Sie alle sehr wichtiger Hinweis und zwar zur Schlagkräftigkeit moselanischer Argumente: Vor etwa zwei Jahren habe ich von einem australischen Kollegen einen Textausschnitt aus einem Buch von Manfred Kuehn mit dem Titel *Kants critical philosophy and its reception* erhalten. In diesem Textabschnitt zitiert Kuehn aus einem Buch von Albert Landau mit dem Titel *Rezensionen zur Kritischen Philosophie*, wobei dieses Zitat wiederum ein Zitat einschließt und zwar aus den 1789 erschienenen *Analekten für Politik und Literatur*.<sup>1</sup> Wir haben hier also die Unsitte eines Zitats im Zitat. Leider ist es mir nicht gelungen, die *Analekten* im Original zu besorgen, so dass ich Ihnen jetzt das Zitat so vorlese, wie es im englischen Buch von Kuehn aufgeführt ist, allerdings rückübersetzt ins Deutsche. Ich zitiere: „Ein Student aus der Moselregion verteidigte die Philosophie von Kant mit Rückgriff auf Gewalt gegen einen Person aus lower Saxony - also Niedersachsen, die in Göttingen studierte. Der Niedersachse wurde verwundet und der Student von der Mosel in Haft genommen. Aus seiner Zelle schrieb er einen Brief an den akademischen Senat, da er wusste, dass dieser die neue Philosophie von Kant nicht mochte. Deshalb, wer sollte es ihm verdenken, widersprach er den Maßnahmen und Urteilen bezüglich seines mutmaßlichen Vergehens. Der Senat entschied, weil

---

<sup>1</sup> Sammlung von Auszügen oder Zitaten aus dichterischen oder wissenschaftlichen Werken.

der Fall so ungewöhnlich und neuartig war, dass es notwendig sei, dass alle Beysitzer (dieses Wort steht hier in deutsch und zwar mit y) des Senats Kants *Kritik der reinen Vernunft* gründlich lesen und studieren sollen. Wie ein Reporter berichtete, wurde dadurch Kants abstruses Werk zu einem wichtigen Teil des Strafgerichts (ein Prozeßaktenstück steht hier in deutsch im englischen Text), das vermutlich [so der Protokollant spitzfindig] ein anders Gerichts ist als das kantianische Tribunal der reinen Vernunft.“ Mein Damen und Herren, ich bitte Sie daher innigst: Geben Sie die kommenden drei Tage auf die schlagkräftigen Argumente moselanischer Philosophen acht. Danke!

-----

Die beiden Künstler, die uns heute die musikalische Eröffnung schenken, sind Wolfgang Lichter und Dr. Gerhard Schmahl.

Wolfgang Lichter ist in dieser Region und auch weit darüber hinaus kein Unbekannter. Er ist Gründer, Leiter und Dirigent mehrerer Orchester, darunter die Camerata Cusana, seit vielen Jahren Organisator und Jurymitglied des Internationalen Orgelwettbewerbs um den Herrmann-Schroeder-Preis, ebenfalls seit vielen Jahren Vorsitzender der Freunde des Moselmusikfestival für das er auch seit vielen Jahre die Werkbeschreibungen erstellt, so dass, wer diese fleißig gesammelt hat, heute ein Lexikon musikalischer Werke in den Händen hat, und Herr Lichter ist seit 2005 Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, was darauf hindeutet, dass die von mir soeben aufgeführten Leistungen nur eine kleine Auswahl seiner ehrenamtlichen Leistungen sind.

Sein musikalischer Partner ist heute Dr. Gerhard Schmahl. Herr Schmahl ist, wenn ich richtig recherchiert habe, ein promovierter Ingenieur. Ob er auch ein philosophierender Ingenieur und damit ein potentielles APHIN-Mitglied ist, weiß ich nicht. Er ist, und das weiß ich nun ganz sicher, ein hervorragender musizierender Ingenieur und zwar auf dem Klavier, dem Cembalo, der Orgel und anderen Instrumenten.

Wir hören heute Mozart und Brahms, gespielt von vier Händen, zwei Männern auf einem Klavier. Viel Spaß!

### **Schluss**

Nach Cusanus sind Artefakte nicht nur die stofflichen, künstlichen Produkte, die aus der Schöpfungskraft des Menschen entspringen, sondern auch alle geistigen Produkte. Cusanus rechnet hierzu auch alle Wissenschaften, denn auch sie sind Schöpfungswerk des Menschen. Auch die Ethik entspringt somit nach Cusanus als Wissenschaft der Moral dem menschlichen Geist. Wenn wir den Begriff der Artefakte in diesem cusanischen Sinne auffassen, dürfen wir hoffen, auch bei unser nächsten Tagung, ein breites Spektrum an sehr guten Vortragen präsentieren zu können. Dieser cusanischen Unterstützung möchte ich nun nichts weiter zufügen, sodass somit ihm - Nikokoaus von Kues -, mit dem die Tagung begann, die Tagung auch endet.